

KULTUR



Monika Kilders malt häufig Menschen in Bewegung. Dabei bevorzugt sie kräftige, kontrastreiche Farben.

Fotos: Styrie

Kamera ersetzt Skizzenbuch

Die Künstler Monika Kilders und Erhard Mika zeigen Arbeiten zum Thema Bewegung

VON HANNA STYRIE

Wesseling. Monika Kilders und Erhard Mika sind selbst aktive Sportler. Die Malerin geht regelmäßig zum Schwimmen, der Zeichner und Bildhauer ist ein leidenschaftlicher Radler. „In Bewegung“, so der Titel der Ausstellung, die sie auf Einladung des Wesselingener Kunstvereins in der Scheunengalerie des Schwingeler Hofes zeigen, sind auch die Akteure auf ihren Gemälden und Zeichnungen.

Auf spannungsreiche Weise führt die Schau zwei Künstlerpersönlichkeiten zusammen, die einem verbindenden Thema ganz unterschiedliche Sichtweisen abgewinnen.

Hitze und Schweiß spüren

Klar, dass Monika Kilders eine Serie von Schwimmerinnen beisteuert, deren Bewegungsabläufe sie festgehalten hat. Virtuos gelingt ihr dabei die Darstellung der schimmernden Lichtreflexe auf

der blau-grünen Wasseroberfläche, die die Sportlerin im roten Badeanzug etwa beim Kraulen durchteilt.

Zu einer neuen Werkreihe wurde sie durch einen USA-Aufenthalt anregt. Mit der Kamera, die ihr das Skizzenbuch ersetzt, hat sie dunkelhäutige Männer beim Basketball-Spiel beobachtet. Auf monumentalen Formaten teilen sich ganz unmittelbar die Dynamik, der Kampfgeist und die intensive Körperlichkeit mit, die die jungen Athleten ausstrahlen.

„Man ist sofort im Bild und glaubt Hitze und Schweiß zu spüren“, stellte Kunsthistorikerin Irina Wistoff in ihrer Einführung fest. Zur Anziehungskraft der Bilder trägt auch die intensive Farbigkeit bei. Besonders wichtig sind der Malerin das persönliche Erleben und die Emotion eines flüchtigen Moments, den man auf der Leinwand nacherleben kann.

Motive findet Monika Kilders auch vor der Haustür. Menschen,

die im Großstadt-Dschungel die Straße überqueren oder sich mit dem Rad durch den Verkehr bewegen, stellt sie zumeist aus der Vogelperspektive dar. Dabei erhöhen raffinierte Licht- und Schatteneffekte die Spannung im Bild. Zu ihren typischen Stilmerkmalen gehört es, dass sie die Figuren oft nur anschnidet und nicht komplett abbildet.

Erhard Mika, der seit Langem in Effern lebt, nimmt sich des Themas auf gänzlich andere Weise an. Eine stille, kontemplative Wirkung strahlen sowohl die Büsten in klassischer Formensprache als auch die feinen Zeichnungen in zurückgenommener Farbigkeit aus. Die Skulpturen zeigen reale Menschen, von denen einige am Freitag bei der Vernissage anwesend waren. Trotz der Reduktion auf das Wesentliche waren die Modelle für aufmerksame Besucher leicht erkennbar.

Erhard Mika bedient sich der Technik des Steingusses. Die ver-

schiedenfarbigen Schichten der Gesteinsgranulate können als Erfahrungen und Erlebnisse gedeutet werden, die sich in einem Leben nach und nach ablagern. „Seinsschichten“ und „Ereignisschichten“ nennt Mika selbst diese prägnanten bildhauerischen Statements.

Auf seinen teils großformatigen Zeichnungen setzt er die schreitenden Personen mit kurzen flirrenden Strichen oder rhythmisch geordneten Punkten frontal oder seitlich ins Bild, gelegentlich auch als Doppelfigur, um die Bewegungsphasen anschaulich zu verdeutlichen. Mittels der Hell-Dunkel-Kontraste innerhalb der zarten Farböne erzielt Mika sanfte Modellierungen.

Die Ausstellung „In Bewegung“ in der Städtischen Galerie, Schwingeler Weg 44, in Wesseling ist bis Sonntag, 29. Juli, zu sehen. Geöffnet ist sie samstags und sonntags von 15 bis 18 Uhr.

Chaos an der Pforte zur Ewigkeit

Theatergruppe Amatheia begeistert ihr Publikum mit rabenschwarzem Humor

VON JOACHIM RÖHRIG

Erftstadt-Lechenich. Mitte April, Saure-Gurken-Zeit an der Himmelspforte: Die Glatteis-Toten aus der Winterzeit sind schon alle abgefertigt, und die Hitzeschläge im Hochsommer lassen noch auf sich warten. Doch dann stürzt der Computer ab, mit dessen Hilfe die auf Erden Verblichenen je nach Sündenkoeffizient ihren Platz im Paradies oder in der Hölle zugewiesen bekommen – und urplötzlich brechen helle Aufregung und das blanke Chaos in der Empfangshalle zur Ewigkeit aus...

Jochen Matthies' rabenschwarze Boulevardkomödie „Halleluja oder Wenn am Himmelstor die Technik streikt“ bietet mit dem turbulenten Aufeinandertreffen von charakterlich nicht immer einwandfreien Menschenkindern und überirdischen Gestalten vom Schutzengel bis hin zum Herrn der Finsternis genau den Stoff, den die Laienspieler der Amatheia-Theaters lieben. So sprühte die muntere Truppe bei ihren beiden Aufführungen im evangelischen Gemeindezentrum in Lechenich wieder einmal vor Spielfreude.

„Wir wollen keine Schauspielpreise gewinnen, sondern einfach nur Spaß auf der Bühne haben und diesen Spaß aufs Publikum übertragen. Boulevardkomödien sind deshalb zwar unser bevorzugtes Genre, aber wir achten schon auf Qualität. Die ist heutzutage aber gar nicht mehr so leicht zu finden. Angesagt ist heute oft Klamauk, der allzu sehr unter die Gürtellinie geht. Das mögen wir nicht“, erklärt Regisseurin Hannelore Zilken. Sie leitet die Theatergruppe der Erftstädter Volkshochschule nun schon seit fast 20 Jahren und hat ein Ensemble geformt, das immer wieder mit beachtlichen schauspielerischen Leistungen aufwartet und das sein treues Pub-

likum auch diesmal mit einer pfiffigen Inszenierung begeisterte.

Kleine Probleme löst die Amatheia-Gruppe, bei der zurzeit ein rundes Dutzend Schauspielerinnen und Schauspieler zwischen 45 und 65 Jahren mitmacht, mit Leichtigkeit. Wenn die im Stück vorgesehene Spielerzahl nicht zusammenkommt, übernehmen erfahrene Darstellerinnen und Darsteller halt Doppelrollen, und wenn im Ensemble Männermangel herrscht, wird aus dem Himmelswärter Petrus kurzerhand eine Petra gebastelt. Die Riege der Mitwirkenden reichte von Karola Stolpe, die seit Anbeginn dabei ist, bis hin zu Marija Ivanic, die ihr rundum gelungenes Bühnendebüt als EDV-Engel gab.

Wie viel Spielfreude die Gruppe ausstrahlt, wurde in der Pause deutlich. Da wandte sich eine Zuschauerin mit der Frage an Hannelore Zilken, ob Amatheia noch Neueinsteiger aufnimmt. Anfang September beginnt bei der Erftstädter VHS der neue Amatheia-Theaterkursus. Geübt wird montags ab 19.30 Uhr in Friesheim; Neulinge sind zur unverbindlichen Schnupperprobe eingeladen. Genauere Infos gibt es unter 02235/409272 und im Internet.

vhs-erftstadt.de



Das Stück des Amatheia-Theaters spielt am Himmelstor. Foto: jo

Bekanntmachung

Bekanntmachung über die Auslage des Planfeststellungsbeschlusses im Verfahren Wiederinbetriebnahme und Betrieb als DK I – Deponie der Deponie „Haus Forst“ in Kerpen-Manheim

Bezirksregierung Köln
- Az.: 52.03.09-0010/16/3.8-PF-Be -

Im o.g. Verfahren liegt der Planfeststellungsbeschluss der Bezirksregierung Köln vom 29.06.2018 einschließlich der Rechtsbehelfsbelehrung und einer Ausfertigung des festgestellten Plans in der Zeit vom **17.07.2018 bis 30.07.2018** bei der

Bezirksregierung Köln	Zeiten:	
Dezernat 52	Montag bis Donnerstag	08:30 Uhr bis 12:00 Uhr
Hr. Mülders, Zimmer K 231		13:00 Uhr bis 15:00 Uhr
Frau Bach/ Herr Höhne, Zi. 216	Freitag	08:30 Uhr bis 12:00 Uhr
Zeughausstr. 2-10		
50667 Köln		

während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Der Planfeststellungsbeschluss und der festgestellte Plan können auch bei der	Zeiten:	
Stadtverwaltung	Montag bis Mittwoch	08:00 Uhr bis 12:15 Uhr
der Kolpingstadt Kerpen		13:30 Uhr bis 16:00 Uhr
Stadtplanungsamt 16.1		08:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Frau Bach/ Herr Höhne, Zi. 216	Donnerstag	13:30 Uhr bis 18:30 Uhr
Rathaus	Freitag	08:00 Uhr bis 12:00 Uhr
Jahnplatz 1		
50171 Kerpen		

eingesehen werden.

Der Planfeststellungsbeschluss wurde dem Träger des Vorhabens, denjenigen, über deren Einwendungen entschieden worden ist, und den Vereinigungen, über deren Stellungnahmen entschieden worden ist, zugestellt.

Hinweise:

- Mit dem Ende der Auslegungsfrist gilt der Beschluss den übrigen Betroffenen gegenüber als zugestellt (§ 74 Abs. 4 Satz 3 Verwaltungsverfahrensgesetz (VwVfG)).
- Nach der öffentlichen Bekanntmachung kann der Planfeststellungsbeschluss bis zum Ablauf der Rechtsbehelfsfrist von den Betroffenen und von denjenigen, die Einwendungen erhoben haben, schriftlich oder elektronisch angefordert werden.
- Gleichzeitig wird die Bekanntmachung gemäß § 27 a VwVfG auf den Internetseiten der Stadt Kerpen unter www.stadt-kerpen.de veröffentlicht. Zusätzlich kann der Planfeststellungsbeschluss entsprechend § 21 a der Deponieverordnung (DepV) über die Internetseite der Bezirksregierung Köln (<http://url.nrw.deponien>) eingesehen werden. Für die Vollständigkeit und Übereinstimmung der im Internet veröffentlichten Unterlagen mit den amtlichen Auslegungsunterlagen wird keine Gewähr übernommen. Der Inhalt der zur Einsicht ausgelegten Unterlagen ist maßgeblich.

Köln, den 29.06.2018

Im Auftrag
gez. Puttkamer

Junge Instrumentalisten ernteten viel Beifall

Musikschule Lämmle feiert ihr zehnjähriges Bestehen mit einem Sommerfest

VON OLIVER TRIPP

Kerpen-Sindorf. Mit der Spitze ihres Geigenbogens holt die siebenjährige Malia heruntergefallenes Laub aus den Haaren ihres Gegenübers. Der blühende Garten der Musikschule Lämmle ist ihre letzte Station vor ihrem ersten Auftritt mit der Geige.

Zusammen mit ihrer Lehrerin Izabella Jakobowska-Bialla möchte sie gleich eine kleine Melodie vorspielen, gestrichen mit dem Bogen auf den leeren Saiten. Seit drei Wochen übe sie das Lied täglich eine Stunde lang, erzählt Malia. So gute Fortschritte habe ihre Schülerin gemacht, dass sie schnell vom reinen Zupfen der Saiten, dem Einstieg ins Geigenspiel, zum Bogen habe wechseln können, sagt ihre Lehrerin. Erst seit Dezember sei sie selbst an der Schule als Lehrerin tätig.

Zum Auftritt der beiden beim Sommerfest zum zehnjährigen Jubiläum der Musikschule freut sich ihr Leiter Thomas Lämmle, die junge Frau den Zuhörern vorstellen zu können. Damit sei auch der Lehrposten für die Geige wieder

besetzt, klingt der Leiter der Musikschule ein wenig stolz.

Mit nur drei Lehrern habe er den Betrieb in seiner Musikschule im Haus des ehemaligen Bürgermeisters vor zehn Jahren begonnen, erinnert er sich. Mittlerweile seien es 16 Musiklehrer mit überwiegend Spezialisierung auf die gebräuchlichen Instrumente des Rock und Jazz, als auch Gesang,

allesamt brillante, studierte Musiker, von denen die meisten neben ihrer Lehrtätigkeit in ganz unterschiedlichen Bands spielten.

Eigentlich habe er genau die Musikschule entwickelt, die er in Kerpen vermisst habe, als er mit zwölf begonnen habe Gitarre zu spielen, sagt Lämmle. Damals habe man allenfalls Unterricht für die klassische Gitarre nehmen

können, erinnert sich Lämmle. Heute begleite er die ersten seiner Schüler auf dem Weg ins Musikstudium und mit der Musikpädagogin Sandra Baghdadi und ihrer vormittäglichen „Musikoaase“ fänden gar Eltern mit Kindern zwischen vier Monaten und drei Jahren einen spielerischen Einzug in die Welt der Musik.

Alles habe nach seinem Studium an der Musikhochschule in Maastricht angefangen als er mit seiner Frau Uschi bei der Suche nach einem Haus für die Schule auf das „total verfallene Bürgermeisteramt“ gestoßen sei. „Wir konnten uns sofort alles genau vorstellen, wie es sein könnte“, erinnert sich Lämmle.

Beim Sommerfest zum Zehnjährigen sind es die jungen Musiker, die viel Applaus ernten. Der vierzehnjährige Pianist Florian Röbel, der mit der „Nocturne cis-Moll“ von Chopin überraschte oder der gleichaltrige Simon Pesch, der mit Jazzimprovisationen über ein Stück von Chick Corea und einer Eigenkomposition glänzte sowie viele andere, die als Solisten und in Bands auftraten.



Kinder ließ Thomas Lämmle zum zehnjährigen Bestehen seiner Musikschule zu Wort kommen. Foto: Tripp